

# Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HÄKLÄR



Naturalist baut einen Schneemann

## HAPPY END

Die Wiener Luft scheint sogar einem so sprichwörtlich humorlosen Menschen wie dem früheren sowjetischen Außenminister Molotow gutzutun, denn bei einem Diplomatenempfang sagte er zu einem Amerikaner, der keinen Zucker zum Kaffee nahm: «Ich nehme an, das gehört zu Ihrem Anti-Castro-Programm!»

Wegen finanzieller Unzufriedenheit führen die Angestellten der Pariser Flughäfen eine neue Art von Streik durch: den «Grève de zèle» (Eiferstreik). Sie halten sich so peinlich genau an alle Vorschriften, daß mehrstündige Verspätungen entstehen.

Nach der Ernennung Goldbergs zum Außenminister in der Regie-

rung Kennedy traf Goldberg auf seinem täglichen Spaziergang mit seinem alten Hund einen Freund. «Nun», stichelte der Freund, «ich staune, daß du noch deinen Hund spazierenführst, jetzt, wo du Minister geworden bist!» Goldberg erwiderte: «Ich muß wohl. Mein Hund merkt keinen Unterschied.»

Bei einem Empfang für Staatspreisträger in Wien sagte ein Gast zu Unterrichtsminister Dr. Drimmel: «Sie kennt jeder, das ist das Los der Berühmten!» «Ja», seufzte Dr. Drimmel, «weil ich nach dem niederösterreichischen Landeshauptmann Steinböck der dickste Politiker in Oesterreich bin!»

Ein hoher polnischer Parteifunktionär kehrte kürzlich von einer Studienreise aus China zurück. Ueber seine Eindrücke befragt, sagte er: «Jetzt werde ich Ihnen aufzählen, was ich alles in China nicht

sein möchte: ein Spatz, eine Maus oder eine Fliege ...» (Diese Tiere werden laut Anordnung der Behörden als Agrarschädlinge bekämpft.) Nach einer Sekunde des Nachdenkens fügte der Funktionär hinzu: «Um Ihnen die Wahrheit zu sagen – alles in allem möchte ich auch kein Chinese in China sein ...»

Mrs. Avraham Harman, Gattin des früheren Israeli-Botschafters in Washington, erzählt, daß bei ihrer Ankunft in Amerika ihre damals dreijährige Tochter zum erstenmal einen Reklameflieger sah, der mit seinem Flugzeug Buchstaben in den blauen Himmel zeichnete. «Was schreibt der liebe Gott?» fragte das Kind. Das Wort war «Pepsi-Cola».

Der deutsche Schriftsteller Bernard von Brentano, durch Verwandtschaft und Herkunft dem geistigen und politischen Leben Deutschlands

zugehörig, hielt im Wiener Presse-Club «Concordia» eine Vorlesung aus eigenen Werken. Er schloß mit den Worten: «Die Leute lassen sich nichts sagen, aber alles erzählen.»

Flüsterwitz aus Warschau: «Weshalb lieben die Polen die Sowjetunion?» «Weil sie froh sind, einen Pufferstaat zwischen sich und China zu haben.»

TR

